

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

I. Landessynode

1. Tagung

15.-17. November 2012 in Lübeck-Travemünde

TOP 2.4

(Tischvorlage)

**„... mehr Chancen, als wir ergreifen können...“**

Der Sprengel Mecklenburg und Pommern

**Präsentation von Bischof Dr. Andreas von Maltzahn (Schwerin)  
und Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit (Greifswald)**

(es gilt das gesprochene Wort)

## Was ist der Sprengel Mecklenburg und Pommern? – einige Assoziationen

- Ostseestrand und blauer Himmel
- renovierte kleine Schlösser und die beeindruckende Musikfestspiele
- norddeutsche Backsteingotik und Alleen?

Oder:

- Bevölkerungsrückgang, leerstehende Gebäude und Gewerbegebiete
- das am schönsten gelegene Altersheim Deutschlands
- Ausländerfeindlichkeit ohne Ausländer?

**Fritz Reuter** meinte: „Als Gott die Welt erschuf, fing er mit Mecklenburg an.“

**Heinrich Heine** dichtete einst:

*„Ihr Wolken droben nehmt mich mit / nach Lappland oder Afrika  
oder an einen anderen Ort / und sei's nach Pommern / fort nur fort.“*

Als im 19. Jh. die mecklenburgischen Gutsbesitzer die neue Verfassung bekämpften und der Freienwalder Schiedsspruch 1850 den Landesgrundgesetzlichen Erbvergleich wieder in Kraft setzte, bemerkte **Bismarck**,

*in Mecklenburg komme alles 50 Jahre später, deshalb würde er, wenn die Welt unterginge, schnell nach Mecklenburg ziehen.*

Die Pommern sind ein natur- und geschichtsverbundenes Völkchen. Das bringt das **Pommernlied** zum Ausdruck:

1. Wenn in stiller Stunde Träume mich umwehn,  
bringen frohe Kunde Geister ungesehn,  
reden von dem Lande meiner Heimat mir,  
hellem Meeresstrande, düstern Waldrevier.
2. Weiße Segel fliegen auf der blauen See,  
weiße Möwen wiegen sich in blauer Höh',  
blaue Wälder krönen weißer Dünen Sand;  
Pommerland, mein Sehnen ist dir zugewandt!

Gustav Adolf Pompe 1851

## Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Mecklenburg

Mecklenburg ist ein Land mit einer langen protestantischen **Tradition**. 1549 – trotz einer militärisch ausweglosen Lage – bekannten sich die mecklenburgischen Stände zur Reformation. Zu Zeiten der DDR hat unsere Kirche Menschen gestärkt, aufrecht zu leben. Der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung half, die friedliche Revolution vorzubereiten. Durch die Gemeinschaft der Mitarbeitenden sind Vertrautheit und Zusammenhalt gewachsen und haben auch nach der Wiedervereinigung getragen. Wir möchten nun in unserer neuen Kirche dieses Erbe lebendig halten und auch für andere fruchtbar machen.

Zu den **Strukturen im Kirchenkreis Mecklenburg**: Aus ehemals fünf Kirchenkreisen ist nun ein Kirchenkreis mit vier Propsteien geworden: Wismar und Rostock im Norden, Parchim im Südwesten und Neustrelitz im Osten. Die **Verwaltung wurde zentralisiert**: Aus den ehemaligen Kirchenkreisverwaltungen der fünf Kirchenkreise ist nun eine zentrale Kirchenkreisverwaltung (in Schwerin) mit zwei Außenstellen (in Güstrow und Neubrandenburg) geworden. Darüber hinaus hat in Rostock ein **Regionalzentrum** (das **Zentrum kirchlicher Dienste**) Gestalt gewonnen, das übergemeindliche Einrichtungen beherbergt: Das Amt für Gemeindedienst, den Arbeitsbereich Erwachsenenbildung, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Sozial-Diakonische Arbeit. Darunter findet sich unter anderem die Ehrenamtsakademie.

Eine mecklenburgische Besonderheit sind die **Kirchenregionen**, in denen jeweils zehn Kirchengemeinden zusammenarbeiten. Von einer Regionalpastorin oder einem Regionalpastor geleitet, gehören dazu ein monatlicher **Konvent** der hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie ein- bis zweimal im Jahr eine **Regionalversammlung**, in der die Ehrenamtlichen die Mehrheit haben. Wir können von guten Erfahrungen mit dieser Struktur berichten: Wo zum Beispiel einzelne Gemeinden angesichts des demographischen Wandels große Mühe haben, eine lebendige Arbeit mit Konfirmanden zu gestalten, gelingt dies in der Region. Gabenorientiertes Arbeiten ist in dieser größeren Gemeinschaft zumindest in Ansätzen möglich.

Für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist die **missionarische Herausforderung** deutlich. Wie gewinnen wir bei ca. 80% Konfessionslosen einen Zugang zu Menschen, die nie eine Beziehung zu Kirche bzw. Gott hatten? Wie „Gott“ als lockendes, herausforderndes Thema unter die Menschen bringen in einer Gesellschaft, die bestenfalls an Werten interessiert ist, aber nicht am Stifter dieser Werte? Dazu kommen der demographische Wandel und ein problematischer „Altersbaum“: 44,7% unserer Gemeindeglieder sind 60 Jahre oder älter. Die **Zahl der Gemeindeglieder** beträgt knapp 190.000 – jährlich leicht abnehmend, vor allem, weil christlich geprägte Jahrgänge sterben und die

Jüngeren wegziehen. Andererseits sind wir mit **664 Kirchen** „steinreich“. Zu einem Kirchengebäude gehören durchschnittlich ca. 250 Gemeindeglieder. Dass Kirchengemeinden in Ostmecklenburg zehn und mehr Kirchen haben, ist keine Seltenheit. Die Baulast ist erheblich. Andererseits liegt in der Not auch eine Chance: Ca. 130 **Fördervereinen** sind entstanden, in denen sich auch viele Nichtchristen für die Erhaltung der Kirchen engagieren.

234 Pastorinnen und Pastoren sind im aktiven Dienst, 194 davon in den 268 Kirchengemeinden. 112 dieser Gemeinden sind jedoch in Pfarrsprengeln miteinander verbunden.

Ca. 10 % der Kirchengemeinden sind wachsende Gemeinden. Erfreulicherweise hat die Zahl der Taufen im Jahr 2011 gegenüber den Vorjahren leicht zugenommen (ein Wachstum von 9%). Die Taufen von Kindern vor und während der Schulzeit und von Erwachsenen werden immer mehr gängige Praxis.

Zwei inhaltlich prägende Aspekte möchte ich benennen: Zur Tradition in Mecklenburg gehört, dass wir uns im Weiterdenken Dietrich Bonhoeffers als „**Kirche mit anderen**“ begreifen wollen. Darüber hinaus haben sich die Kirchen des Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR als „**Zeugnis- und Dienstgemeinschaft**“ verstanden.

Um mit letzterem zu beginnen: Auch in den Zeiten umfassender Kürzungen – 42% aller Pfarrstellen mussten seit 1990 eingespart werden – haben wir auch strukturell versucht, keine „Pastorenkirche“ zu werden. Die **Gemeinschaft der Verkündigungsdienste** verstand alle Hauptamtlichen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – seien sie nun Pastoren, Küsterinnen oder Katecheten. Diese Vielfalt der Dienste ist in Mecklenburg in einem Stellenschlüssel festgeschrieben<sup>1</sup>: So stehen für die Berufsgruppen folgende Anteile an der Gesamtzahl der Gemeindestellen zur Verfügung: Pastor/in: 60%, Gemeindepädagog(e)/in/ Katechet/in, Diakone/in, Gemeindeglieder/in: 24%, Kirchenmusiker/in: 10%, Küster/in: 6%. Eine Einrichtung in Mecklenburg, die im Bereich der Fortbildung für die Gemeinschaft der Dienste steht, ist das **Kirchliche Bildungshaus in Ludwigslust**, das jetzt zum HB 1 gehört. Zur Zeugnis- und Dienstgemeinschaft gehört auch, dass wir einen solidarischen Finanzausgleich praktizieren, der sich z.T. aus Pachteinahmen aus den Ländereien speist.

„**Kirche mit anderen**“ nimmt in den Blick, dass wir Menschen ohne konfessionelle Bindung nicht als Objekte kirchlichen Handelns verstehen,

---

<sup>1</sup> Vgl. Kriterien für Stellenpläne der Kirchengemeinden nach § 4 Finanzierungsgesetz der ELLM vom 28. Februar 2009, veröffentlicht im KABI 2009 S. 39; diese ehem. landeskirchlichen Kriterien gelten im ELKM weiterhin. Auch der Kirchenkreisrat kann gemäß Verfassung der Nordkirche, Art. 45 (3), 9, neue Richtlinien beschließen.

sondern als Menschen, mit denen wir partnerschaftlich leben und arbeiten wollen. Wir sind nicht einfach die „Bringer“ des Evangeliums, sondern wollen im Dialog mit diesen Menschen neu entdecken, was das Evangelium für unsere Zeit bedeutet.

**Vieles auf diesem Wege macht uns Mut:** Ich denke dabei an die Begegnungen, die in unserem Urlaubsland zwischen Kirche und Tourismus möglich sind; an den Reichtum der Kirchenmusik, überhaupt an den Beitrag der Kirchen zur Kultur; an die wachsende Offenheit von Schulen gegenüber kirchlichen Angeboten; an das Vertrauen, das im Arbeitsfeld „Tage ethischer Orientierung“ (TEO) zwischen Schule und Kirche gewachsen ist und nun nordkirchlich Frucht tragen soll. Auch die Zahl der evangelischen Schulen und der Kindergärten in kirchlich-diakonischer Trägerschaft wächst. Die Arbeit mit Kindern ist traditionell in den Kirchengemeinden gut verankert. Es gibt ermutigende Erfahrungen mit Kursen, in denen Erwachsene den christlichen Glauben kennen lernen können. Zum Beispiel freue ich mich, dass die Kurse zum diakonischen Profil und zu Grundfragen des Glaubens in diakonischen Einrichtungen gut angenommen werden! Wir haben mehr Chancen, als wir ergreifen können!

## **Der Pommersche Evangelische Kirchenkreis**

**a) Lage:** Vorpommern ist der östlichste Teil unseres Sprengels und der ganzen Nordkirche. Im Osten grenzt Pommern an Polen, im Süden an Brandenburg, im Westen an Mecklenburg und im Norden an die Ostsee. Unsere Landschaft ist geprägt durch die schönen Inseln Rügen, Usedom und die Halbinsel Fischland, Darß-Zingst. Hinter der Küste erstreckt sich das pommersche Hinterland mit seinen Wäldern, Seen, Ackerflächen und einer Vielzahl kleiner und kleinster Dörfer. Die beiden größten Städte Vorpommerns sind die Hansestädte Stralsund und Greifswald mit jeweils unter 60000 Einwohnern. Die Innenstadt Stralsunds ist Teil des Unesco Weltkulturerbes. Die Universität Greifswald wurde bereits 1456 gegründet und ist ein wichtiger Motor in unserer Region.

**b) Geschichte:** Um die Pommern zu verstehen muss man ihre Geschichte kennen. Pommern wurde durch die Missionsreisen des Bischofs **Otto von Bamberg** 1124 und 1128 ein christliches Land. Seine Mission war weitgehend gewaltfrei („Gott will keinen erzwungenen, sondern freiwilligen Dienst.“) und setzte auf die freie Zustimmung der pommerschen Fürsten.<sup>2</sup> Die Spuren seines Wirkens zeigen sich noch heute in einzelnen Kirchen oder Orten, an denen er wirkte.

Die **Reformation** fasste in Pommern schnell Fuß. 1525 war Stralsund eine der ersten Städte überhaupt, die eine reformatorische Kirchenordnung in Kraft

---

<sup>2</sup> Vgl. Peterson, Art. Otto von Bamberg, TRE, 554. Am 10. Juni 1128 wurde das Christentum durch die Edlen des Landes auf dem Landtag zu Usedom angenommen. Vgl. Leder, Art. Pommern, TRE, 41.

setzte. Besonders aber das Wirken von **Johannes Bugenhagen** ist zu nennen. Bugenhagen wirkte im gesamten Norddeutschen Raum bis hin nach Dänemark. Seine Arbeit verbindet uns in der Nordkirche. Bugenhagen war ein gebürtiger Pommer. 1485 wurde er in Wollin geboren. Sein Weg führte ihn nach Wittenberg ins Zentrum der Reformation. Luther nannte ihn den doctor pomeranus.<sup>3</sup> Für Pommern ist schließlich noch **Dietrich Bonhoeffer** eine wichtige Person. Er ist zwar kein gebürtiger Pommer, hat in Pommern aber wichtige Akzente gesetzt, ja die intensivste Zeit seines kirchlichen Wirkens in Pommern verbracht. In Zingst auf der Halbinsel Zingst und in Finkenwalde nahe Stettin hat er das Predigerseminar der Bekennenden Kirche geleitet. In viele pommersche Gemeinden hatte er die bei ihm ausgebildeten Vikare zum Einsatz gebracht.

Pommern war immer ein Land, das ein wenig am Rande lag. Umso mehr hat Pommern unter den Folgen von Kriegen gelitten, die anderenorts ihren Ursprung hatten. Besonders der 30jährige Krieg und der zweite Weltkrieg sind hier zu nennen. Die Folgen des zweiten Weltkriegs spüren wir bis heute. In Folge des Krieges hat Pommern 4/5 seiner Fläche verloren. Die einzige Großstadt und das ehemalige Zentrum Stettin – auf persönliche Anordnung Stalins - ebenfalls. Viele vertriebene **Hinterpommern** fanden in Vorpommern eine neue Heimat und prägten lange Zeit das kirchliche Leben. Nach dem Krieg war ein völliger Neuanfang nötig. Pommern verschwand von der Landkarte. Unter **staatlichem Druck** musste sogar die pommersche Kirche 1968 ihren Namen ändern und nannte sich bis 1990 „Evangelische Landeskirche Greifswald“.<sup>4</sup> Mit den Mecklenburger Brüdern und Schwestern teilen die Pommern die Erfahrung, den Glauben in einem sozialistischen Staat gelebt zu haben und in dessen Folge Kirche in der Minderheit zu sein.

c) Und dennoch. Unser kirchliches Leben in Pommern ist bunt und vielfältig.

Wer durch unsere Gegend fährt, der sieht häufig schon von weitem eine der **448 Kirchen und Kapellen**. Wir können da sogar noch Mecklenburg toppen, mit nur 206 Gemeindegliedern pro Kirchgebäude. Die meisten unserer Kirchen sind kleine Dorfkirchen und stammen aus dem Mittelalter. Sie haben eine identitätsstiftende Funktion weit über unsere Gemeindeglieder hinaus. Hier liegt ein Schatz, den wir in unsere Gesellschaft einbringen können.

Unser Kirchenkreis hat 179 Gemeinden mit 96,25 vollen Pfarrstellen. Viele unsere Kirchen haben geöffnet und sind für Besucher zugänglich. Nicht ganz 1/5 der Bevölkerung Vorpommerns sind **Mitglieder** unserer Kirche.<sup>5</sup> Waren wir im Jahr 2001 noch rund 110.000 Gemeindeglieder so waren es 2011 nur noch gut

---

<sup>3</sup> Buske, Pommersche Kirchengeschichte in Daten.

<sup>4</sup> Leder, Art. Pommern (TRE), 52.

<sup>5</sup> Hier lassen sich nur schwer aktuelle Daten beziehen. 2009 hatte Vorpommern 503.038 Einwohner. 2009 hatte die Pommersche Kirche 96.358 Mitglieder. Das wären dann 19,15 %. Aufgrund der Kreisgebietsreform lässt sich kein vergleichbarer Wert ermitteln.

92.000. Wir haben in 10 Jahren also rund 16 % unserer Mitglieder verloren. Nicht zuerst durch Kirchenaustritt, sondern durch die hohe Sterbeziffer und den Wegzug jüngerer Menschen. Das Jahr der Taufe 2010 ist bei uns gut angekommen und hat die Taufzahlen deutlich steigen lassen. Das konnten wir 2011 jedoch nicht wiederholen.

Bisher war unsere Kirche in vier Kirchenkreise unterteilt, die jeweils von einem Kreiskirchenrat und einem Superintendenten, bzw. einer Superintendentin geleitet wurden. Seit Pfingsten dieses Jahres sind wir nun ein sog. gegliederter Kirchenkreis mit **drei Propsteien**. In Greifswald wurden mit der Fusion übergemeindliche Dienste des Kirchenkreises in ein **Regionalzentrum** zusammengefasst. Eine Mediothek, eine Bibliothek, die Jugend- und Konfirmandenarbeit, das Referat für Arbeit mit Kindern, die Ökumenearbeitsstelle und manches andere unterstützen die Arbeit der Kirchengemeinden. Hinweisen möchte ich besonders auf unser Konfiprojekt in Sassen und die Teamerarbeit, die daraus entstanden ist. Die Idee der Teamerarbeit haben wir in die Nordkirche mit eingebracht und im Oktober wurde ein nordkirchenweites Modell vorgestellt.

Für unsere Region ist die evangelische Kirche der größte **Kulturträger**. Wir haben über 400 Bläserinnen und Bläser, die sich in Posaunenchorern engagieren und über 2000 Chorsängerinnen und Sänger. Neben Konzerten gibt es aber auch Theaterveranstaltungen und andere Angebote in unseren Räumen. Ein besonderer Schatz sind die **Orgeln** in vielen unseren Kirchen und Kapellen. Die alte Hansestadt Stralsund wirbt als Orgelstadt für ihre drei historischen bedeutsamen Instrumente. Doch auch anderenorts gibt es wertvolle Orgeln, wie z.B. die Buchholzorgel in Barth, die für ihren frühromantischen Klang berühmt ist.

Die **Greifswalder Bachwoche** gehört seit 1946 zu den bedeutendsten Veranstaltungen in unserer Region und zieht ein deutschlandweites Publikum an. Die täglichen geistlichen Morgenmusiken vertiefen den geistlichen Charakter der Bachwoche. Ihre künstlerische Leitung liegt bei dem Leiter des heutigen Kirchenmusikalischem Institut der Universität Greifswald, Prof. Jochen Modeß. Die Trägerschaft liegt bei der Nordkirche.

In Barth befindet sich das **Niederdeutsche Bibelzentrum St. Jürgen**. Neben dauerhaften Ausstellungen zur Bibel, gibt es auch einen Bibelgarten, in dem ein Teil der Pflanzenwelt der Bibel zu sehen ist. Am Reformationstag wurde die Ausstellung *plusminus10* eröffnet, die sich multimedial mit den 10 Geboten beschäftigt.

Das spirituelle Leben in Pommern wird durch das **Haus der Stille** in Weitenhagen und das **Kloster Verchen** am Kummerower See befruchtet. Im Friedrich-Wilhelm-Krummacher-Haus in Weitenhagen gibt es u.a. Einkehrtage und Angebote zur Seelsorge. Das Haus ist offen für Menschen, die Veränderung

in ihrem Leben und die Begegnung mit Gott suchen. Das Kloster Verchen ist eine Außenstelle der Community Christusbruderschaft Selbitz. 2004 fand die Eröffnung statt. Zurzeit leben drei Schwestern im Kloster. Exerzitien, Tagesgebete und viele andere Angebote hält das Kloster bereit.

Für Konfirmanden- und Gemeindegruppen haben wir drei **Freizeithäuser** mit unterschiedlichem Komfort. Das Schullandheim Sassen steht vor allem Konfirmandengruppen zur Verfügung. Das Haus Kranich in Zinnowitz liegt nur wenige Minuten vom Strand entfernt und ist für größere Familien- und Gemeindegruppen geeignet. Die Gästehäuser auf der Insel Hiddensee bieten kleineren Gruppen Raum, sich für mehrere Tage zurückzuziehen, die Landschaft, die Ostsee und die Stille zu genießen.

## **Kirchenkreisübergreifende Arbeitsfelder**

Die gemeinsame Geschichte von mecklenburgischer und pommerscher Kirche begann nicht erst mit den Fusionsverhandlungen. Schon vorher haben wir angefangen, immer mehr Arbeitszweige gemeinsam zu gestalten.

- Die *Ev. Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien* wurde 1996 gegründet. Sie ist Trägerin von 16 evangelischen Schulen und 10 Kindertageseinrichtungen. Viele Eltern wünschen sich, dass diese Schulen erweitert werden. Die Anmeldezahlen übersteigen vielerorts die Kapazitäten. Wünschenswert wäre die Fortführung in höheren Klassenstufen. Inzwischen gibt es auch eine Schulgründung in Schleswig-Holstein.
- In Rostock ist seit 1998 die gemeinsame Ev. Akademie Mecklenburg-Vorpommern ansässig. Neben ihrer üblichen Arbeit unterhält die Akademie auch zwei Regionalzentren für demokratische Kultur in Roggentin bei Rostock und in Stralsund.
- Die „Tage ethischer Orientierung“ sind seit 1999 in Mecklenburg-Vorpommern als Bildungstage ein Modell kirchlich-schulischer Kooperation mit Angeboten für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen. Schulklassen, gemeinsam begleitet von kirchlichen und schulischen Vertreterinnen und Vertretern, fahren drei bis vier Tage fort und beschäftigen sich am „dritten“ Ort mit ethischen und theologischen Fragestellungen (u.a. Schöpfungsverantwortung und Nächstenliebe; eigene „Endlichkeit“, Umgang mit Sterben und Tod). Die Verantwortung für TEO wird gemeinsam wahrgenommen – von ev. und kath. Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und den Schulen des Landes. Ich freue mich, dass TEO inzwischen eine nordkirchliche Einrichtung ist.

- Im Jahr 2000 ist das Evangelische Frauenwerk Mecklenburg-Vorpommern entstanden. Jetzt ist es ein Teil des Frauenwerks der Nordkirche und hat seinen Sitz in Stralsund.
- Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern ist der Dachverband unserer diakonischen Einrichtungen. Über 900 Einrichtungen sind in ihm zusammengeschlossen und rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ihnen beschäftigt.
- Im Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern sind ca. 120 Posaunenchor aus Mecklenburg und Vorpommern organisiert. Unser Landesposaunenwart Martin Huss ist Argentinier und bringt dies fröhlich in seine Arbeit mit ein. Am Reformationstag wurde gerade das neue Bläserzentrum, die „Blechscheune“ in Barkow, eingeweiht.
- Auch in der Öffentlichkeitsarbeit gehen wir seit Jahren gemeinsame Wege: Die „Mecklenburgische und Pommersche Kirchenzeitung“ sowie der Internetauftritt „Kirche-mv.de“ stehen dafür.
- 2005 sind wir einen weiteren wichtigen Schritt aufeinander zugegangen. Die Ausbildung der Vikare aller drei Kirchen wurde nun im Verbund durchgeführt. Das hatte zur Folge, dass die pommerschen Vikare, die bisher in den Predigerseminaren in Wittenberg und Brandenburg waren, nun nach Ludwigslust führen. Neben der Vereinheitlichung der Ausbildung ist es vor allem ein Gewinn, dass die angehenden Pastorinnen und Pastoren sich in den letzten Jahren schon kirchenübergreifend kennengelernt haben und damit im Zusammenwachsen der Nordkirche eine wichtige Funktion haben.
- Die Polizeiseelsorge wird sprengelübergreifend von einem Polizeiseelsorger (Andreas Schorlemmer) wahrgenommen.

## **Ausblick**

Die missionarische Aufgabe ist eine unserer wichtigsten Herausforderungen. Im Gespräch der vergangenen Jahre haben wir aber gelernt, dass auch in Hamburg und Schleswig-Holstein die missionarische Herausforderung größer wird. Unser Sprengel ist daher so etwas wie ein „Labor der Zukunft“. Wir erproben schon, was morgen auch anderenorts hilfreich sein kann.

**Gemeinsam verfolgen wir in unserer Kirche das Ziel: „Kirche im Dialog“ zu sein.** „Kirche im Dialog“, so heißt auch die in Rostock angesiedelte Arbeitsstelle, die unsere drei Kirchen gemeinsam schon vor der Fusion auf den Weg gebracht haben und die nun angebunden beim HB 3 ihren Dienst tut. Diese Arbeitsstelle sucht den Dialog mit Konfessionslosen, wird Projekte initiieren und begleiten sowie Mitarbeitende und Ehrenamtliche aus- und fortbilden.

Unsere Arbeit, insbesondere in Pommern, wird begleitet durch das **Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG)** an der

Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. U.a. ist dort einer drei Stützpunkte des EKD-Zentrums für Mission in der Region. Die kirchliche Arbeit in unseren ländlichen und strukturschwachen Räumen wird dort wissenschaftlich reflektiert und weiterentwickelt. Weiterhin begleitet das Institut u.a. ein Gemeindegründungsprojekt in einer Plattenbausiedlung in Bergen auf Rügen. In einem Umfeld mit sozialen Problemen und einer auch für pommersche Verhältnisse marginalen Kirchenmitgliedschaft versucht dort ein junges Team Gemeinde zu bauen. Eine Pionierarbeit.

Die Rahmenbedingungen in unserem Sprengel sind nicht einfach. An vielen Orten haben wir mehr Möglichkeiten, als wir zurzeit ergreifen können. Im Vertrauen auf Gott wollen wir die Herausforderung annehmen. Oder um es mit einem Spruch zu sagen, der jahrelang in der Küche meiner Mutter hing: „Wenn Gott will, grünt sogar ein Besenstiel.“